

merkwürdig, wie wenig scheu die Adler und Geier sind. Oft setzen sie sich, satt vom Raube, den sie auf der nahen Weide erhascht haben, auf einen Maulbeerbaum an der Straße und lassen den Menschen bis auf wenige Schritte herankommen; lässig nur, wie unwillig über die Störung, erheben sie sich zum Fluge.

Der gemeine und weißköpfige Geier (*Vultur fulvus* und *V. cinereus*), mehrere Adlerarten (*Aquila nevia maculata*, *Circaetus*, *Haliaëtus albicilla*, *Pandion haliaëtus*), der rothe und schwarze Milan, Bussarde, Habichte, Sperber, Falken sind nicht seltene Erscheinungen, auch macht der Jäger, der einen Adler geschossen hat, davon nicht viel Aufhebens. Die Eulen sind nicht minder häufig und finden an den oben erwähnten *Tekunice* eine gute Nahrung.

Reich an Zahl und Arten sind die Schwimm- und Wasservögel. Außer Enten, Gänsen, Störchen sind besonders edle Reiher, Rohrdommeln, Schwäne, Kraniche und Kiebitze zu erwähnen, denen allen die Sümpfe einen reich gedeckten Tisch bieten.

Nach dem Hochwasser bleiben in den Wasserarmen ganze Schwärme von Fischen zurück, und es ist eigenthümlich, daß die Fische gewisse todte Arme immer wieder aufsuchen, andere dagegen meiden. In den ersteren bringt die gewerbsmäßig betriebene Fischerei auf Karpfen, Hechte und Schaiden beträchtlichen Nutzen.

Die slavonische Senke gehört mit Sirmien, mit dem sie durch die natürlichen Verhältnisse auf das engste verknüpft ist, einem alten Culturgebiete an. Die Gründung der wichtigsten Orte fällt in die Zeit der Römerherrschaft. Von Essek, Bukovar und Binkovci erzählt uns die Geschichte, und die großen Sümpfe machten schon den Römern zu schaffen.

Der Vorort des ganzen Gebietes ist Binkovci, dessen centrale Lage schon von den Römern durch die Anlage einer Siedlung ausgenützt wurde. Hier entstand das Municipium Cibalis am Hiulca-Sumpf (*juxta paludem Hiulcam*), der sich, von der Uka (Buka) entwässert, bis Murja (Essek) erstreckte. Mannigfaltige Funde römischer Alterthümer bezeugen unzweifelhaft die Existenz dieser Siedlung, die aber in den Stürmen der Völkerwanderung verschwand.

Das heutige Binkovci (mit 6000 Einwohnern) ist nach den siegreichen Feldzügen Eugens von Savoyen gegen die Türken entstanden, daher eine sehr junge Stadt. Eigentlich ist es nur ein Marktfleck, aber sein städtisches Aussehen rechtfertigt jene allgemeine geographische Bezeichnung. Seine Anlage entspricht dem amtlichen Stile, nachdem die Ortschaften, in denen zur Zeit der Militärgrenze ein Regimentsstab oder ein höheres Commando seinen Sitz hatte, gebaut waren. In der Mitte ein großer, mit regelmäßigen Alleen bepflanzter viereckiger Platz, um den sich die vornehmsten Gebäude reihten; von diesem aus laufen die Straßen, deren Häuser, je weiter von diesem Mittelpunkte entfernt, desto bescheidener werden; dann ein parkartiger Officiersgarten — und der Plan des